

Leider ist es nicht ganz gelungen, die Geschlossenheit des Aufbaues und die wirksame Koordination ihrer Teile, denen die Landsberger Anstalten in erster Linie ihren Erfolg verdankten, auch in der Form der Darstellung zum Ausdruck zu bringen: es fehlt an einer gewissen Systematik und wechselseitigen Abstimmung der Einzelbeiträge. Der Wert des mit zahlreichen statistischen Tabellen und mannigfaltigen Literaturhinweisen ausgestatteten Buches als historisches Quellen- und Nachschlagewerk, dessen Benutzung durch Personen- und Sachregister erleichtert wird, bleibt davon unberührt. Dem Herausgeber gebührt Dank dafür, einen beispielhaften Abschnitt ostdeutscher Agrargeschichte vor dem Vergessenwerden bewahrt zu haben.

München

Hans-Heinrich Herlemann

**Heinrich Ulrich von Oertzen-Strehlow und Kurt Hering: Tierzucht in Pommern im 19. und 20. Jahrhundert.** (Ostdeutsche Beiträge aus dem Göttinger Arbeitskreis, Bd 44.) Holzner-Verlag. Würzburg 1969. IX, 196 S.

Heinrich Ulrich von Oertzen-Strehlow, ehemals Pächter des Ritterguts Strehlow im vorpommerschen Kreise Demmin, war bis 1934 stellvertretender Vorsitzender der Pommerschen Herdbuchgesellschaft und selbst erfolgreicher Rinderzüchter. Für das hier angezeigte Werk steuerte v. Oe. die Abschnitte über Pferde-, Rinder- und Schweinezucht bei. In der Darstellung folgt der Vf. im wesentlichen den Jahresberichten der verschiedenen Züchterverbände mit ihren verschiedenen Veranstaltungen zur Feststellung und Prämierung der besten Leistungen. Infolgedessen wird der wirtschaftsgeschichtlich interessierte Leser in diesen Abschnitten eine tiefere Einbettung der dargestellten Entwicklung in die örtlichen Betriebsverhältnisse vermissen. Auch über die Fortwirkung der Versuche des Züchters Deicke, Peest, durch Gründung eines „Stammzuchtvereins“ seine Arbeiter mit ihren Deputatrindern an einer fortschrittlichen Herdbuchzucht unter Benutzung der Elitebullen der Gutsherde zu beteiligen (S. 112), hätte wohl mancher gern mehr erfahren.

Kurt Hering, seit 1921 mit der pommerschen Schafzucht verbunden, beschreibt auf rund 30 Seiten (S. 167—196) die Entwicklung der pommerschen Schafhaltung seit den Jahren des „Goldenen Vlieses“, als sächsische Merinos (vor 1800), Nachkommen der königlich-spanischen Escorialherde, nach Pommern kamen. Der staatlichen Fürsorge für die Züchter, dem Export von Zuchtieren, der Ausbildung von Schäfern, den Hüttehunden, der Seuchenbekämpfung und der Schäfermeisterentlohnung, dem Verkauf von Wolle und Fleisch, Haltung der Schafe, Entwicklung der Landschaftszucht werden besondere Abschnitte gewidmet. Zwei weitere Kapitel behandeln die Geschichte des Züchterverbandes, seine Leistungsprüfungen und seine sonstige Wirksamkeit. So zeichnet H. ein verhältnismäßig abgerundetes Bild der Entwicklung der pommerschen Schafzucht bis zu der Katastrophe im Jahre 1945, aus deren Trümmern die polnische Verwaltung noch rund 20 000 Merinofleischschafe übernommen hat.

Beide Arbeiten sind wertvolle Bausteine für eine noch zu schreibende Geschichte der pommerschen Landwirtschaft.

Marburg a. d. Lahn

Ernst Bahr